

Dokumentation des Stadtspaziergangs zum ISEK Neutraubling 03.12.2022

Am Samstag, den 3. Dezember 2022 fand in der Neutraublinger Kernstadt ein Stadtspaziergang als Bestandteil der Bürgerbeteiligung zur Erarbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) statt. Ziel der Veranstaltung war es, die Öffentlichkeit über den aktuellen Stand des ISEK zu informieren und ihr die Möglichkeit zu geben, ihre eigene Expertise einfließen zu lassen und sich aktiv zu beteiligen.

Vorbemerkung

Die Ergebnisse des Stadtspaziergangs sind in dieser Dokumentation wertungsfrei zusammengestellt. Sie spiegeln die persönlichen Einschätzungen und Ideen der ca. 30 Anwesenden wider, die jedoch kein statistisch repräsentatives Bild der Neutraublinger Bevölkerung abgeben. Eine fachliche Bewertung und Einordnung erfolgt in der weiteren Bearbeitung.

Ablauf

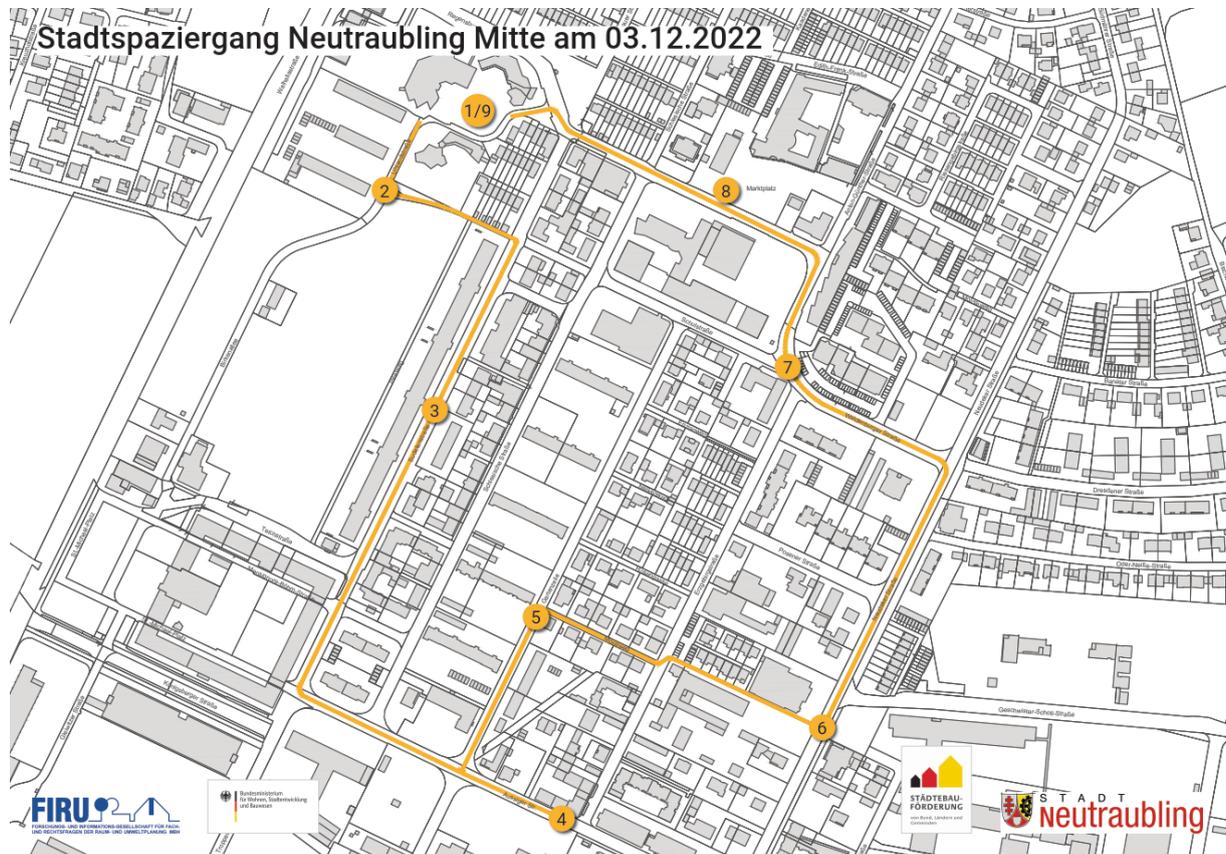
Am Treffpunkt auf dem Rathausplatz begrüßte Erster Bürgermeister Stadler die ca. 30 Teilnehmenden und freute sich, dass diese trotz der Kälte den Spaziergang nutzen wollten und Interesse an der Stadtentwicklung Neutraublings zeigten. Er ermunterte die Beteiligten dazu, auch verrückt klingende Ideen zu äußern. Danach erfolgte eine kurze Einführung durch Frau Herz vom Planungsbüro FIRU mbH, die auf die Möglichkeiten hinwies, sich mit Äußerungen während des Spaziergangs aber auch mit schriftlichen Beiträgen auf ausgeteilten Handzetteln beteiligen zu können.

Unter dem Motto „Gemeinsam Stadt gestalten“ waren die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, ihre Ortsexpertise und ihre Einschätzungen in den Planungsprozess miteinfließen zu lassen. Ausgehend vom Rathaus führte der Spaziergang über sieben weitere Stationen (O-Bauten / Seegelände, Sudetenstraße / Schlangenbau, Spielplatz / Wertstoffhof in der Aussiger Straße, Bauten zwischen Schlesische Straße und Gartenzeile, Achse Neudeker Bayerwaldstraße, Waldenburger Straße, Marktplatz / Polizeigebäude und am Ende zurück zum Pfarrheim). An jeder Station wurde vom Bürgermeister und von Verwaltungsmitarbeitern jeweils ein kurzer Input zum jeweiligen Standort gegeben. Danach hatten die Beteiligten Gelegenheit, Fragen zu stellen oder Verbesserungs- oder Änderungsbedarf, Ideen und Vorschläge zu äußern. Zum Abschluss des ca. 2 h dauernden Rundgangs konnten sich alle im Rathaus bei Glühwein, Punsch und Lebkuchen weiter austauschen und sich an den erläuternden Plänen und Abbildungen zu den aufwertungswürdigen Orten und Gebäuden informieren.



Stadtspaziergang

Im Rahmen des Spaziergangs wurden zu den besuchten Stationen zahlreiche Anregungen und Hinweise gegeben. Durchgängig wurden der behindertengerechte Ausbau der Fußwegeverbindungen sowie die Installation von mehr zeitgemäßen Fahrradabstellanlagen gefordert.



1. Station: Rathaus / Stadthalle / Bürgerzentrum

Der Rathausplatz mit den angrenzenden Gebäuden Rathaus und Stadthalle war die erste Station des Rundgangs. Als positiv wurde hier vor allem auf den abgeschirmten Platzbereich hingewiesen, der Raum für Veranstaltungen, wie aktuell den Weihnachtsmarkt, bietet. Allerdings wurde bemängelt, dass der Bodenbelag nicht sehr behindertengerecht sei und Schattenspender fehlen. Zudem wurde angeregt, zeitgemäße Fahrradabstellanlagen zu installieren. Bürgermeister Stadler informierte, dass die energetische und bauliche Sanierung des Rathauses vorgesehen sei. In diesem Zusammenhang wurde auch vorgeschlagen, PV-Anlagen auf dem Rathausdach oder an anderen Stellen im Stadtgebiet zu prüfen.

2. Station: O-Bauten / Seegelände

Der sich im Eigentum der Stadt befindende Bereich der ehemaligen Offiziersbauten war bereits Gegenstand früherer Planungen, wie Hochbauamtsleiter Martin Schulze anhand von Planskizzen erläuterte. In den Gebäuden befindet sich aktuell preisgünstiger städtischer Wohnraum (60 Wohneinheiten), der saniert werden muss. Insbesondere geht es hier um die Frage einer Nachverdichtung vor dem Hintergrund der Nutzung von Potenzialen der Innenentwicklung. In den Rahmenplänen von 1991, 2002 und 2008 wurde dies in unterschiedlicher Intensität vorgeschlagen.

Die Meinungen der Teilnehmenden zu Erhalt oder Nichterhalt dieser nicht unter Denkmalschutz stehenden Gebäude gingen etwas auseinander. Die Mehrzahl plädierte dafür, die Gebäude als eines

der wenigen historischen Zeugnisse zu erhalten, zumal ihnen eine gute, wenn auch sanierungsbedürftige Bausubstanz bescheinigt wurde. Andere vertraten die Meinung, dass mit Abriss und Neubau ein größeres Potenzial an Wohneinheiten umsetzbar sei. Der Ausbau der Wohnnutzung solle jedoch nur erfolgen, wenn der Lärmschutz, möglichst ohne Abholzung von Bäumen, sichergestellt ist. Die Nutzungsvorschläge für die O-Bauten umfassten jedoch nicht nur Wohnen, sondern es wurden auch soziale Nutzungen vorgeschlagen, z. B. die Auslagerung von Räumlichkeiten des Rathauses, Tagespflege oder Familienstützpunkt. Schützenheim und Kindertagesstätte sollen erhalten bleiben.



Es wurde der Vorschlag gemacht, die Achse zwischen Rathaus und See auszubauen und sie in Richtung eines neuen Stadtkerns zu entwickeln. Da das Gebäude der Wasserwacht am See ggf. frei wird, wurden auch hier Vorschläge für eine Nachnutzung gemacht, ein Nachbarschafts- oder Bürgercafé, ein Haus der Vereine, eine soziale Anlaufstelle oder öffentliche Toiletten. Bezüglich des Freibereichs am See wurde zum einen vorgeschlagen, den Volksfestplatz auch als

Bolzplatz für Jugendliche zu nutzen. Zum anderen wurde angeregt, das Volksfest auf Grund der Lärmentwicklung und der Parksituation in den Haidpark zu verlegen. Die Freianlagen sollten mit mehr freizeitorientierten Nutzungsmöglichkeiten wie Basketballkörben, fester Torwand, Fußballkäfig oder Calisthenics-Anlagen ausgestattet werden. Auch ein Steg in den See wurde vorgeschlagen. Die Teilnehmenden machten auch auf Konflikte bei dem gemeinsamen Fuß- und Radweg am Spielplatz aufmerksam und schlugen u. a. eine Trennung des Fuß- und des Radwegeverlaufs vor. Die meisten sprachen sich jedoch gegen eine Schließung des Radwegs aus, da dies eine wichtige Verbindung zwischen Stadtkern und Gärtnereisiedlung ist.

3. Station: Sudetenstraße / Schlangenbau

Nächste Station war der Schlangenbau und die Sudetenstraße, an der Frau Zimmerer als Leiterin des Hauptamts über die Rahmenbedingungen informierte. Die Beteiligten wiesen auf das ungenutzte Potenzial des Schlangenbaus hin. Zum Beispiel wurde ein Durchgang oder eine Öffnung in Richtung See vorgeschlagen, u. a. durch Gastronomie. Im Schlangenbau selbst befindet sich günstiger Wohnraum in den Obergeschossen, im Erdgeschoss sind zahlreiche Ladenlokale mit hohem Leerstand. Der Sanierungsbedarf ist hoch, allerdings ist der Schlangenbau in Privateigentum, so dass die Stadt nur geringe Einflussmöglichkeiten hat. Bezüglich der Nutzung der Ladenlokale wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Konkurrenz für etwaige Geschäfte durch den nahen Einzelhandelsschwerpunkt am Kaufpark sehr hoch ist. Deshalb wurden eher niedrigschwellige Nutzungen vorgeschlagen wie Kleingewerbe. Aber auch öffentliche Nutzungen wurden genannt. Auch wurde dafür plädiert, die Sudetenstraße so umzubauen und zu ordnen, dass die Aufenthaltsqualität verbessert wird. Der



Umbau wird jedoch dadurch erschwert, dass die Fläche der Senkrechtparkplätze vor dem Schlangenbau zu 2/3 Privateigentum sind. Auch eine Einbahnregelung wurde angesprochen. Kritisiert wurden auch fehlende Barrierefreiheit, zugeparkte Treppenabgänge, die Lärmentwicklung der Aufpflasterungen, die Beleuchtung und die zu hohe Geschwindigkeit der Autos. Bürgermeister Stadler kann sich sogar eine Tiefgarage unter der Straße vorstellen, sodass aus der Sudetenstraße eine richtige Flaniermeile entsteht. Speziell für den Übergang vom Spielplatz zur Schulstraße wurde eine Verbesserung der Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer gefordert, da diese Verbindung auch Teil des Schulwegs ist.

4. Station: Spielplatz / Brunnen / Wasserwerk / Wertstoffhof

Für den neu gestaltete Spielplatz in der Aussiger Straße gab es Lob aus der Teilnehmerschaft. Hier informierte einer der Klimaschutzmanager der Stadt, Herr Pfauntsch, auch über den artesischen Brunnen in diesem Bereich. Denkbar sei in diesem Zusammenhang, das Grundwasser als Energiereservoir für die Nahwärmenutzung zu verwenden. Bei einem Blick in das historische Wasserwerk, das aktuell nur als Abstellraum genutzt wird und sanierungsbedürftig ist, wurden Nutzungsvorschläge wie Künstlerwerkstatt, Regional-/Hofladen oder Café gemacht. Am Wertstoffhof wünscht man sich sichere Abstellflächen für Lastenräder. Für die Dächer des Bauhofs wurde eine PV-Anlage vorgeschlagen.



5. Station: Zeilenbauten Schlesische Straße / Gartenzeile



Für die Zeilenbauten aus den 50er-Jahren zwischen Schlesischer Straße und Gartenzeile wurde ein Antrag auf Nachverdichtung gestellt, wie Herr Streifeneder vom Hochbauamt informierte. Seitens der Bürgerinnen und Bürger wurde angemerkt, dass trotzdem die öffentliche Durchwegung erhalten werden soll, da es sich um eine wichtige Fußgängerverbindung, u. a. zur Schule handelt. Auch die Parksituation solle geklärt werden. In diesem Zusammenhang

wurde die Frage aufgeworfen, ob eine Tiefgarage, auch mit öffentlichen Stellplätzen, denkbar sei. An dieser Stelle wurde diskutiert, ob eine Fahrradstraße oder Radfahren im Gegenverkehr im Bereich zwischen Kaufpark und Schule / Kulturhaus möglich sei.

6. Station: Hauptachse Neudeker Straße – Bayerwaldstraße – Waldenburger Straße

An der Neudeker Straße, am Platz Ecke Geschwister-Scholl-Straße informierte Herr Gietl vom Tiefbauamt über den Umbau der Verflechtungsachse, die von zahlreichen verschiedenen Nutzungen (Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistungen, Schule) und einer hohen Verkehrsbelastung, Lärm und Sicherheitsproblemen geprägt ist. Hierzu läuft aktuell ein Vergabeverfahren zur Umgestaltung. Ziel ist die Verkehrsberuhigung und damit einhergehend der Straßenumbau einschl. beidseitigem Radweg. Von den Teilnehmenden wurden Vorschläge zum Umbau gemacht, so z. B. die Anlage eines Kreisels an der Einmündung Geschwister-Scholl-Straße, die Trennung von Fahrbahn zu Fuß- und Radweg durch

Grünstreifen, die Einführung von Tempo 30, Shared Spaces an verschiedenen Stellen sowie die Erhaltung bzw. Integration wertvoller Bäume beim Straßenumbau. Auch eine Platzgestaltung an der Ecke zur Geschwister-Scholl-Straße wurde angesprochen. Hier ist jedoch auf Grund der Verkehrsbelastung von einer eingeschränkten Aufenthaltsqualität auszugehen. Besonders auf die Verbesserung der Sicherheit für Radfahrer beim Linksabbiegen von der Waldenburger in die Schulstraße wurde aufmerksam gemacht.

7. Station: Marktplatz / Polizeigebäude



Hier informierte Bürgermeister Stadler, dass die Polizei an einen anderen Standort geht und somit das sich im Eigentum der Stadt befindliche Polizeigebäude frei wird. Nutzungsvorschläge aus der Bürgerschaft waren zum einen ein „Haus der Vereine“ und zum anderen die Unterbringung von Räumlichkeiten für die städtische Verwaltung, die im Rathaus bereits an ihre Grenzen geraten ist. Auch eine Erweiterung des Angebots für Senioren, z. B. für betreutes Wohnen, war eine Idee.

Anstelle des leerstehenden Bistros im Seniorenheim wurde ein Café / Treffpunkt ohne Konsumzwang vorgeschlagen. Bezüglich des Platzes wurde auf den fehlenden Schatten, und zu wenig Sitzmöglichkeiten hingewiesen. Überdachte Sitzgruppen, mehr Grün und Wasser (öffentlicher Trinkbrunnen, Nebelungsanlage) waren hier Lösungsvorschläge.

Zum Abschluss konnte im Rathaus noch Einsicht in die verschiedenen gezeigten Planskizzen genommen werden. Im weiteren Erarbeitungsprozess wird es nunmehr darum gehen, die eingebrachten Ideen und Vorschläge zu prüfen und im Rahmen der Maßnahmenentwicklung in das ISEK einzubringen. Dies wird dann Gegenstand einer Planungswerkstatt im Frühjahr 2023 sein.

Aufgestellt: FIRU mbH Kaiserslautern, den 16.12.2022

Fotos: Johannes Graf (Stadt Neutraubling), Thomas Kästle (Projektbüro Stadtentwicklung)